

Mehr EBA-Abschlüsse dank massgeschneiderter Unterstützung

Mit dem Projekt EBAPlus sollen die zweijährige Grundbildung für mehr Jugendliche möglich und unnötige Schlaufenjahre zwischen Schule und Berufsausbildung vermieden werden. Das Angebot wird ab 2012 fester Bestandteil der Bildungslandschaft des Kantons Zürich.

Von Andreas Minder

— Einfacher schulischer Rucksack, bildungsfernes Elternhaus, Migrationshintergrund: Das Zielpublikum des Projekts EBAPlus sind junge Menschen, die keine guten Voraussetzungen für den Einstieg und das Durchstehen einer beruflichen Ausbildung mitbringen. Die Zürcher Non-Profit-Organisation Impulsis will mit dem Projekt EBAPlus die Chancen dieser Jugendlichen verbessern, eine zweijährige Grundbildung abzuschliessen. Das Programm von EBAPlus besteht aus drei Komponenten. Erstens werden Arbeitgeber ermuntert, Lehrstellen für die zweijährige Grundbildung zur Verfügung zu stellen. Ein Motiv fürs Mitmachen: EBAPlus entlastet den Lehrbetrieb. Er kann sich auf die betriebliche Ausbildung konzentrieren. Um schulische und soziale Belange kümmert sich eine Ausbildungsbegleiterin. «Wenn es Probleme gibt, stehen wir auf der Matte», sagt Nicole Bussmann, Projektleiterin EBAPlus.

Das zweite Element ist die Vorselektion der Lernenden. Interessierte Jugendliche gelangen über verschiedene Kanäle zu EBAPlus. Häufig werden sie von Oberstufenlehrern oder Berufsberaterinnen zugewiesen. Sie bewerben sich mit einem Dossier und durchlaufen ein Assessment. Zwei bis drei Kandidaten werden für einen Betrieb ausgewählt, die dieser anschliessend an Schnuppertagen und im Gespräch kennenlernen kann. Über eine definitive Anstellung entscheidet der Betrieb.

Die Begleitung und individuelle Unterstützung während der Lehre ist der dritte Bestandteil von EBAPlus. Je nach Bedarf trifft sich die Ausbildungsbegleiterin mit dem Lernenden zu Standortgesprächen.

«Viele sind zu Beginn der Ausbildung überfordert», sagt Bussmann. «Sie brauchen zirka ein halbes Jahr, bis sie sich an den Rhythmus der Lehre gewöhnt haben.» Themen, die häufig zur Sprache kommen, sind ungenügende Schlüsselkompetenzen: Pünktlichkeit, Sorgfalt, Durchhaltevermögen oder Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Die Ausbildungsbegleiterin und die Lernenden vereinbaren einschlägige, überprüfbare Ziele. Im Schnitt finden im ersten Jahr sechs bis acht solche Gespräche statt.

Lernen selber in die Hand nehmen

Zur Ausbildungsbegleitung gehören auch Förderkurse in Kleingruppen. Die Anzahl der besuchten Förderlektionen ist abhängig vom individuellen Bildungsstand der Lernenden. In der Regel besuchen sie zwei Förderlektionen pro Woche. Im Fokus stehen übergeordnete Lernthemen, das Aufarbeiten von Schulstofflücken und die Verbesserung der deutschen Sprache. «Wir wollen die Jugendlichen befähigen, das Lernen selber in die Hand zu nehmen», erklärt Bussmann. Die Förderkurse finden in der Freizeit statt. Im zweiten Lehrjahr ist unter bestimmten Umständen eine Fortführung der Unterstützung durch EBAPlus möglich.

Nach zweieinhalb Jahren seit Projektbeginn zieht Bussmann eine positive Bilanz. Die Quote der Lehrvertragsauflösungen der EBAPlus-Lernenden liege deutlich unter dem Durchschnitt. Die Nachfrage nach unterstützten Ausbil-

dungsplätzen durch die Jugendlichen sei sehr gross und die Betriebe seien bereit, Jugendlichen eine Lehre zu ermöglichen, wenn sie entlastet werden. Seit 2009 wurden 59 Ausbildungsplätze akquiriert, darunter einige, die neu geschaffen wurden.

Eine Evaluation des Angebots durch die Hochschule für Heilpädagogik Zürich empfiehlt unter anderem, die Qualität der Förderkurse noch zu verbessern und EBAPlus besser mit anderen Angeboten für Lernende der zweijährigen Grundbildung zu koordinieren. Nach gemeinsamer dreijähriger Entwicklungszeit mit dem Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) des Kantons Zürich wird EBAPlus ab 2012 zum festen Angebot von Impulsis. Die Kosten übernimmt weiterhin das AWA, Jugendliche mit IV-Verfügung finanziert die Invalidenversicherung. Zurzeit werden 38 Lernende von EBAPlus begleitet. Für das nächste Ausbildungsjahr sucht Impulsis neue Finanzquellen, um noch mehr Lernenden eine EBAPlus-Ausbildung ermöglichen zu können. —



Mit individueller Begleitung schaffen es mehr Jugendliche, die Anforderungen der zweijährigen Lehre zu bewältigen.